

Ersteigtes täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
bestehenden Postaufschlag.
Wohlgeliebte u. Stimmabstimmende
für Anzeilen und Abonnements
Herrn Adm., Leipzigerstr. 104,
Garten- und Obst-Verkaufplatz,
H. Klau, Clarastr. 17, Leipzig, T. 77,
Guttag, Hüllig, große Steinstr. 18,
Herrn- und Buchhändlerstr. 12,
A. Pflug, Papierstraße, Steinstraßen 10,
Herrn Gumbold, Brühlstraße 22,
Herrn Hartig & Sohn in Oelschlag,
Durgstraße 60.

Halle'sches Tageblatt.

Beizehnste Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Verlagsdruckerei.
Anzeilenpreis
für die Spalte I Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeile bis
9 Uhr Vormittags, später werden
Züge nicht eilet.
Anzeile befürden die Annoncen-
Bureau Haackstein & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzig, A. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dresden & Co. in Frankfurt a. M.,
G. S. Müller in Hannover, u.
Schäfer & Co. in Berlin.

Nr. 294.

Dienstag, den 16. December

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Landtag, Berlin, den 14. December.
— In der 18. Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde mitgeteilt, daß seitens des Justiz-Ministers ein Gegenentwurf über das Vermittlungsgesetz aus dem Hause gelangt ist, und sodann das gesamte Präsidium, bestehend aus den Abg. von Bennigsen als erstem und Dr. Löwe und Dr. Friedenthal als Vice-Präsidenten, auf den Antrag des Abg. Dr. Windhorst (Weppen) durch Affirmation für die Dauer der Session einstimmig wiedergewählt. Hierauf berichtete der Abg. Berger Namens der Geschäftsordnungs-Kommission über das Schreiben der Abg. Krüger und Wilmann in Betreff ihrer Ueberverweigerung und motivirte den Antrag der Kommission:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Abgeordneten Krüger und Wilmann sind nach ihrer Erklärung vom 4. December 1873 — welche eine Weigerung enthält, zur Zeit den durch Artikel 108 der preussischen Verfassungskonstitution vorgeschriebenen Eid zu leisten — seit dem 4. December 1873 und so lange sie bei dieser Weigerung beharren und den Eid nicht annehmen lassen, nicht befugt, einen Sitz im Hause der Abgeordneten einzunehmen.“
An der Diskussion wollte sich auch der Abgeordnete Krüger beteiligen, aber das Haus entschied in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 157 Stimmen, daß ihm das Wort nicht mehr zu gestatten sei. Darauf wurde der Antrag der Kommission mit großer Majorität angenommen, und alsdann die Eratberatung fortgesetzt.

Berlin, 13. Dec. Die Annahme des kaiserlichen Civilrechtentwurfes im gestrigen Bundesrathe erfolgte ohne eigentliche Vorbehalte, nur gelegentlich erhielt sich in den Erklärungen vor wegen der Gerichtsorganisation. Weirach sprach scheinbar Inanspruchnahme des Civilrechts gewünscht.
— Der Moment, wo der Erzbischof Leobowitsch vor dem kaiserlichen Gerichtshof in Berlin gestellt werden soll, rückt heran, und so ist es begreiflich, daß die Frage wieder aufsteht, was mit dem Manne gemacht werden soll, wenn er trotz seiner Entziehung fortbleibt, als Bischof seine Diocese zu regieren. Das die Gehaltsfragen, mit welchen nach dem Majoritäten in diesem Fall wieder angefangen werden muß, dem Ernst einer solchen Situation und der Würde des Staats nicht entsprechen, wird allgemein zugehört. Aber über die Art der Abhilfe sind die Meinungen getheilt. Die jüngste bairische Vorlage bedroht den entgegenstehenden bei Fortführung seines Amtes mit längerem Gefängnis. Wir sind der Meinung, daß man in Preußen dem bairischen Beispiel nicht folgen müssen und wir glauben, daß Dr. Falk, wenn er von „Verhängung“ der Majorität sprach, diesen Fall im Auge hatte. Man scheut sich den Bischöfen „die Märtyrerkrone aufzusetzen“ und hat dabei die bekannten Vorgänge mit den Erzbischöfen Droste-

Bischoff und Dunitz am Ende der 30. Jahre in Erinnerung. Allen es ist ein Unterchied, ob ein Bischof auf Befehl des absoluten Polizeistaates nach der Feltung abgeführt, oder ob er von den Gerichten nach dem Befehle des Landes verurtheilt wird. Die anderen Vorbehalte, welche aufgetaucht sind: Internirung des entsetzten Bischofs in einer entfernten Provinz oder Landesverweisung nach Art des Verfahrens der Schweizer gegen Merilliod wurden überhaupt nicht im preussischen Landtag, sondern nur beim Reich erörtert werden können, da Niemand durch die Obrigkeit eines Particularstaates in der Ausübung seiner deutschen Inbegriffsrechte beschränkt werden kann.
— Zeit gekommen auch die polnischen Damen in demonstrativer Weise dem „Primas von Polen“ ihre Huldigungen und Ergebenheitsversicherungen darzubringen. Wie der „Kurier Boyanek“ mittheilt, begaben sich gestern die Damen des St. Vincent-à-Paulo-Bereins in corpore in die Domkirche und von dort in das erzbischöfliche Palais. Als sie vor Seine Erzbischöfliche Gnade traten, richtete an ihn die Gräfin Mucielka aus Kobylepole im Namen der verammelten Damen Worte der Hochachtung und des Mitgeföhls. Der „Primas“ antwortete hierauf, indem er sich mit ernstem und herzlichem Worten über den gegenwärtigen Augenblick und über die Pflichten, welche derselbe den Katholiken auferlege, über seine Bereitwilligkeit zu ertragen, was Gott ihm schicken werde, so wie über den Trost, der ihm von seinen Schwestern in so reichem Maße zu Theil werde, aussprach. Er sprach hierauf noch mit einzelnen Damen, was die Aulienz in die Länge zog. In solchen Fällen scheint der Erzbischof das Gebot „Mulier taceat in ecclesia“ zu suspendiren.
— Wie aus Bern telegraphisch wird, hat der schweizerische Bundesrath, zur Aufhebung der permanenten Vertretung des päpstlichen Stuhles bei dem Schweizer Bunde durch die letzte Synode des Papstes veranlaßt, beschloffen, den päpstlichen Nuntius Agrozzi um Mittheilung des Tages seiner Abreise zu ersuchen.
— Der Justiz-Minister hat unterm 5. d. M. sämtlichen Beamten der Staatsanwaltschaft nachstehende Verfügung zugehen lassen: Nach der allgemeinen Verfügung vom 12. Juni d. J. haben die Beamten der Staatsanwaltschaft von allen gegen Geistliche und Candidaten des geistlichen Amtes wegen Verbrechen oder Vergehen eingeleiteten Untersuchungen, wenn das Vergehen oder Verbrechen mit Zuchthaus, mit dem Verlust der Ehrenrechte oder der öffentlichen Aemter, oder mit Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter bedroht ist, dem Oberpräsidenten der Provinz Mittheilung zu machen. Es erscheint angemessen, diese Benachrichtigung auch auf alle in dem betreffenden Bezirke gegen Geistliche und Candidaten des geistlichen Amtes auf Grund der Gesetze vom 11., 12. und 13. Mai d. Jahres erfolgten Verurtheilungen auszubehnden, und es haben die Beamten der Staatsanwaltschaft hiernach zu verfahren.

— In national-liberalen Kreisen wird eine Besänftigung über den Civilrechts-Entwurf, der nach Ermägungen über Fragen größtentheils technischer Natur Raum giebt, keineswegs bezweifelt.

— Nach einem Erlaß des Kultusministers kann einem Familienmater deshalb, weil er katholisch ist, nicht vermehrt werden, seine Kinder in die evangelische Kirche zu schicken. Der Minister bemittelt sich zur Rechtsfertigung dieser Ansicht auf § 20. Theil II, Titel 12 des Allgemeinen Landrechts, welcher vorschreibt, daß Niemand wegen Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses der Zutritt in öffentliche Schulen verweigert werden soll.

Berlin. Die Nord. Allgem. Ztg. schreibt über Bazaines Verurtheilung:
„So wie Bazaine hat jeder einzelne Franzose sein Vaterland verrathen. Aber selbst die schwerste Schuld des Marschalls hätte Frankreich niemals so schädigen können, wie es durch den Prozeß sich selbst in der Meinung aller Nationen geschädigt hat. In dem Marschall stand die Nation selbst vor dem unerlöschlichen Richterstuhl der Geschichte.“
Konnte ein Marschall von Frankreich ein Verräther sein — um so bebauerwerther das Volk, welches solche Männer hervorbringt, um so bebauerwerther jene „öffentliche Meinung“, welche im August 1870 den Marschall an der Spitze des Heeres sehen wollte!

Hi Bazaine aber schuldlos — um so viel tiefer muß ein Volk in der allgemeinen Achtung sinken, welches den Muth nicht hat, sich selbst seine Niederlage und die Ursachen derselben einzugehen; welches, in seiner Gesammtheit schuldig, nach einem Schuldigen sucht, um die längst unglücklich gewordene Mittelwelt an Frankreichs Unüberwindlichkeit glauben zu machen und in blinder Selbsttäuschung weiter dem Verhängniß entgegenzueilen!

Für den Menschen Bazaine, bei dessen Namen vor jedem deutschen Auge immer und immer wieder die blutigen Schatten von Cuveravato aufwachen, besteht dieselbe der Mofel keine Sympathie; es will und scheint, als ob die rächende Nemesis, wie in Napoleon III. den Urheber, so in dem Marschall den Felsherrn des merkwürdigen Feldzugs und seines Ausganges ereilt hat. Aber dem Führer der tapfern Armee von Metz, dem Führer der im Siegegen ebenbürtigen Soldaten von Bionville, Gravelotte und Rosselle, bewahrt die deutsche Armee in seinem Unglück das Maß von Achtung, welches sie ihm in den Tagen des Kampfes niemals verweigert hat.“

Die Spenerische Zeitung, eines der wenigen alten Tagesblätter Berlins, war nahe daran, dem Untergang zu verfallen, da die Actiengesellschaft, welche das Blatt von den Spenerischen Erben gekauft hatte, nicht länger Lust hatte, die Herausgabe desselben zu befordern. Jetzt wird gemeldet, die Zeitung sei „an Personen in Leipzig“ veräußert worden, werde in Berlin weiter erscheinen und eine liberale Tendenz verfolgen. Der bisherige Ober-Redacteur Dr. Bekren-

Inhalt und Herz.

Erzählung von Paul Eippert.

Fortsetzung.

„Mehrere Tage hindurch pausirte der Spieler. Er erschien täglich zu der gewohnten Zeit zweimal an den grünen Tischen, studirte, mit der Nadel eifrig punktirend, die Chancen unseres Glückspiels, entließ sich aber jedes Ein-sanges. Wir kannten das Mandar und versahen uns von dem Manne zweierlei: Entweder entpuppte er sich als Crösus, oder verhielte noch seine Pretiosen und ließ sich von der Bank das Heirgebeil, um über den Kanal zu gelangen, vorkiesigen. Scheinbar das erstere sollte eintreffen.“

Am 31. Juli, fünf Tage nach seiner Arbeitseinstellung, erschien Ralph Stephenson um 10 Uhr Abends in den Spielalons u. d. trat an denjenigen der Trente et Quarante-Tische heran, an welchen zufällig mein Dienst mich festsetzte, an welchem er ferner schon des Morgens als Spielstatist eine Stunde verweilt hatte.
„Ich sah der Kaffe zunächst und an mich wandte sich daher auch der Fremde mit der Bitte, ihm fünf Noten der Bank von England, eine jede zehn Pfund Sterling, an Werth, in Napoleons'or umzuwechseln.“

„Ich gab ihm das Geld, strich die Scheine ein und prüfte oberflächlich deren Echtheit, gegen die nichts einzuwenden war. Eine Taile genigte, die Geschichte des Engländers, wofür wir ihn hielten, wieder zu ihren Brüdern in der Dankhalle zu veranlassen. Ralph Stephenson nahm katzbähig aus seinem Portfeuille zwanzig andere Zehnpfund-Noten und empfieng mehrere Rollen mit Sovereigns von mir, deren eine er gleich aneinanderbrach und verschiedene Heller des Spielteppichs mit Goldstücken bespaltete.“

„Er verlor — hemann abwechselnd, verlor — wie mit später klar wurde, mit vollen Tischen — den Spiel-alon auf die Dauer von zehn Minuten und stand nach

Verlauf einer halben Stunde wieder hinter meinem Sessel, diesmal dreißig Zehnpfund-Noten mir zum Wechseln auf-zählend. Er hatte während der letzten Abzüge sein Heil an Roulette versucht, und in der vorigen Taile auch einem anderen Trente et Quarante-Tisch seinen Besuch abgestattet. Wahrscheinlich hat man den Engländer stark geschöpft, dachte ich, und nicht der leiseste Verdacht, daß ein abge-lartetes Dubenstück gegen die Bank ausgeführt würde, stieg in mir auf.“

„Mein Colleague an der Kaffe machte mich zwar auf die Ebbe aufmerksam, welche in Folge des bedeutenden Ab-flusses von Zwanzigfrankstücken und Sovereigns in unserer Goldchambre entstanden war, aber erst als er mir zulüfterte da er das Spiel aufmerksam als ich verfolgt hatte, daß Ralph Stephenson in der letzten Taile über 3000 Francs gewonnen habe, suchte ich und fing an, in dem Spiele des Geniemens, um den sich schon ein Halbkreis stauerender Zu-schauer gebildet hatte, eine heranziehende Gewitterwolke für die Bank zu argwöhnen.“

„Es ging bereits stark auf zwölf, und um Mitternacht trat der gesetzliche Schluß des Jagarspiels für diesen Tag ein. Das Publikum der anderen Spielstische, welche ver-moist standen, hatte sich um Ralph Stephenson und einen Spanier geschaart, der nur mit Villetts von 100 Francs pointirte, und so consequent vom Unglück verfolgt wurde, wie der Mann mit den Zehnpfund-Noten in der letzten Zeit vom Glück.“

„Die letzte Taile wurde angeblüht und eine erwar-tungsvolle Spannung malte sich in den Zügen sowohl der Groupiers als der Zuschauer. Der zweite Kassen-Groupier hatte sich bereits keurtuirt, ich sah als einziger Banquier den beiden thigen Spielern gegenüber.“

„Ralph Stephenson betheiligte sich an den ersten sechs Abzügen der Taile gar nicht, während die Karten so ver-hängnißvoll für den Spanier fielen, der jedesmal die Summe seines vorherigen Einsatzes verdoppelte, daß sich sein Verlust

an diesem Abende annähernd ziemlich auf 10,000 Francs bezifferte.“

„Pflötzlich griff auch der Engländer wieder in sein Por-tfeuille, warf ein Bündchen von den unvermeidlichen Zehnpfund-Noten auf ein Feld des grünen Teppichs und — gewann.“

„Als ich die Banknoten durchgezählt hatte, schob ich dem Gewinner, der runde 300 Pfund Sterling riefte hatte, dieselbe Summe in französischem Papiergelde zu.“

„Er rührte die Tresorscheine nur an, um seinen alten Einsatz von 300 Pfund Sterling durch Veräußerung der ge-wonnenen Summe zu verdupplern. Die Karten schlugen abermals günstig für ihn — und schon wollte ich ihm einen Theil der eingewechselten englischen Zehnpfund-Noten wieder herausbezahlen, als mir die Kaffe des benachbarten Roulet-tisches, wo die elfenbeinernen Kugel ihre Thätigkeit so eben eingestellt hatte, überbracht wurde.“

„Daraus betriebte ich den glücklichen Pointeur, indem ich ihm zehn Goldrollen und zwei preussische 500-Thaler-scheine einhändigte.“

„Er häufte das Gold vor sich auf, ließ alles gewon-nene Papiergeld in seine Brieftasche, unterließ es aber, den ursprünglichen Einsatz von dreißig Zehnpfund-Noten zurück-zugehen.“

„Diesmal verlor er, während dem Spanier, der für diesen vorletzten Abzug noch zwei 1000-Francs-Billetts auf-gepart hatte, das Glück lächelte. Ich zählte von den 300 Pfund Sterling, die ich für die Bank einsetzte, die Summe, welche der Spanier zu beanspruchen hatte, als, fiute nach einige fünfminütigen hinaus, und schon diese Weltfort an dem Engländers in dem klaren Atilla zu. Mein Blick streifte dabei unwillkürlich das sonst so kiere, fast unbeneg-lische Gesicht Ralph Stephensons, und es entging mir nicht, daß dasselbe zusammenzuckte, als das Abgerange des Span-ners sich auf das Wasserzeichen einer der gewonnenen eng-lischen Banknoten heftete.“
(Fortf. folgt.)

pfennig wird trotz des jährlichen Gehaltes von 6000 Thaler, welches er bisher bezog, von seiner Stellung zurücktreten.

Böhm. 13. December. Der Kultusminister hat, wie die Wetzl. Volkstz. mittheilt, gegen den Bischof von Babelorn, wegen Nichtbefolgung der Pfarre zu Olmü, die Temporalienpfründe verweigert.

Dresden. 13. December. Gestern Abend 9 Uhr trat bei der Königin Elisabeth eine abnormale Strömung des Fiebers mit Kurzatmigkeit und vermehrtem Fieberreiz ein. Gegen Mitternacht Nachts dieser Erscheinungen und ziemlich ruhiger Schlaf. Heute Morgen große Schwäche.

Dresden. 15. December. Die Königin-Witwe Elisabeth von Preußen ist vergangene Nacht 12 Uhr verstorben. Der Kronprinz traf hier Nachts aus Berlin ein.

München. 13. Dec. Auf die Vorstellung, welche der bayerische Erzbischof bezüglich der allerhöchsten Verordnung wegen Errichtung von confessionell-gemeinschaftlichen Schulen an den König gerichtet hatte, ist eine abschlägige Entscheidung durch das Cultus-Ministerium ergangen.

Paris. 13. December. Bazaine hat, aus Anlaß der verfügten Straffummwandlung, eine Zuschrift an den Marschall-Präsidenten gerichtet und darin u. A. erklärt, der Marschall möge sich wohl der Zeiten erinnern haben, wo er gemeinschaftlich mit ihm dem Vaterlande gedient. Er, Bazaine, fürchte, das Herz des Marschall-Präsidenten habe über die Staatsklugheit gesiegt, er würde den Tod gern erlitten haben.

St. Marguerite bei Cannes soll der Ort sein, an welchem Bazaine den ihm von der großen Nation zudividierten Verrath zu verüben haben wird. Das Felsenland hatte schon als erstes Gefängnis der „eisernen Mäste“ eine traurige Verühmtheit. Mac Mahon hat mit einer seinem Herzen Ehre machenden Courtoisie gestern der Gemahlin Bazaine's einen Besuch abgeleistet.

Der Tiger leckt einmal wieder nach Blut. Die Entrüftung über Bazaine's Begnadigung ist heute stärker und allgemeiner, als es gestern den Anschein hatte. Die Einen finden das Verfahren der Richter überhaupt taktlos, in derselben Minute das Todesurtheil und das Begnadigungsgesetz zu entwerfen und gleichzeitig zu unterzeichnen; die Andern nennen die Zuschrift „eine wahre Rehabilitation“ Bazaine's; unter den Deputirten wurden Stimmen laut, die Mac Mahon's Begnadigung eine Freigebigkeit nennen und meinten, wenn er den Marschall Bazaine nicht habe erschließen lassen wollen, so hätte er am 25. Mai auch die Exekutivgewalt nicht übernehmen sollen. Die äußerste Linke aber bereitet jetzt einen Feldzug, den sie schon längst im Plane hatte, vor, einen Feldzug für einen Generalparolen; sich auf den Gnadenakt für Bazaine stützend, will sie zunächst eine allgemeine Amnestie verlangen. Dabei wird sie natürlich auf starken Widerspruch stoßen, aber schließlich dabei ihre Partei-Interessen fördern und dem Marschall-Präsidenten einige Verlegenheiten bereiten. Und in der Provinz urtheilt man wie in Paris.

Beachtlich verlangen seit einigen Tagen die bonapartistischen wie auch einige andere Blätter, daß man auch Gambetta den Prozeß mache. Das oranienfarbene Journal de Paris spielt heute auf diese Centralität an. Es sagt nämlich: „Die Gerechtigkeit gestattet nicht, daß man zur Hinrichtung des Marschalls Bazaine schreitet. Man vergißt zu leicht, daß, wenn der Marschall Bazaine nach dem 4. Sept. gegen die Pflichten, die er seinem Lande schuldig war, fehler, es Männer giebt, die volle Sicherheit zur Schau tragen, die aber den durch die Inanition in Verwirrung gebrachten Geistern den Gnadenstoß gegeben haben. Wenn der Marschall schuldig ist, sind sie deshalb vorurtheilfrei? Würde es gerecht sein, daß dieser alte Soldat wegen eines Fehlers, eines großen allerdings, erschossen würde, während sie, deren Patriotismus aus dem Blut der Armeen besteht, und deren Ehre die Fehler des Oberkommandanten der Rhein-Armee verursacht hat, im Parlament sitzen?“

Aus Halle und Umgegend.
15. December.

Das Ersuchen des Kaiserlichen General-Postamts an das Postamt um rechtzeitige Auflieferung der Weihnachtseindungen scheint von gutem Erfolge zu sein, denn auch hier hat sich der Paketverkehr seit einigen Tagen schon merkbar gesteigert.

In Bezug auf das Weihnachtsgeschäft hören wir, daß gewisse Branchen klagen, andere dagegen sehr befriedigt sind; wir kennen einzelne Geschäfte, die keine Weihnachtbestellung mehr zu effectuieren im Stande sind.

In dem Schaufenster des Herrn Lenhardt, große Steinstraße und Neunhäuser, finden wir neben anderen geschmackvollen Gegenständen u. A. ein paar Werke von Kunstwerth ausgestellt, unter denen namentlich eine große Uhr in grüner Bronze (Boghäufel) Aufmerksamkeit erregt. Leider fehlen in Halle die Bestrebungen für Hebung der Kunst im Gewerbe bis jetzt noch ohne merkbaren andern Erfolg.

— Heute beginnt die famose Soubrette Fräulein Anna Schramm ein heftliches von bedeutendem Erfolge gekröntes Gastspiel. Ihr Genre ist nicht groß, aber sie ist groß, zur Zeit einzig in diesem Genre. Fräulein Feder-Neulidoss benutzte die Pause der Tragödie und assistirte dem Hoftheater zu Coburg" in Magdeburg als Maria Stuart und Gretchen (Kant).

— Auch in der verwichenen Nacht machte sich in einzelnen Straßen, namentlich auch auf dem Markte, wieder ein Krallen und Toben laut, als ob die wilde Jagd losgelassen sei. Sollten die oft wiederkehrenden öffentlichen Maßnahmen nicht dazu beitragen, diesem ungebührlichen Treiben zu steuern?

— Der Calculaturgehilfe Aug ist zum Bureau-Assistenten bei hiesigem Königl. Kreisgericht ernannt.

— Dem Post-Expedient Neumann in Trotha ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen. — Angestellt ist der invalide Fährer Frischler als Postschaffner. — Der Steuerassessor Wippelinger ist zum Haupt-Amts-Assistenten in Magdeburg befördert resp. versetzt.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

In der Monatsversammlung vom 9. December theilte der Vorsitzende Professor Dümmert zunächst mit, daß, aus einem Schreiben des Vizepräsidenten der Provinz, Freiherrn v. Patow, eine unter dem 1. October d. J. an den Provinziallandtag der Provinz Sachsen gerichtete Petition des Vereins, wegen einer außerordentlichen Geldbewilligung für die Zwecke des Vereins, abschlägig beschieden worden sei.

Hierauf wurden mehrere interessante Alterthümer, Herrn Professor Vaysslag gehörig, zur Ansicht vorgelegt. Seit etwa acht Jahren hat sich bekanntlich herausgestellt, daß einst (doch wahrscheinlich vor 9 oder 10 Jahrhunderten) das Feld zwischen dem heutigen Adolfsdenkmal und der Burgstätte in Giebelstein ein großer Begräbnisplatz der älteren Einwohner dieser Gegend gewesen ist. Nachdem also vor mehreren Jahren sowohl Schädel und Knochenreste, wie namentlich (dieses im Rheinischen Garten) sehr zahlreiche lapidare Aemulge entdeckt waren, sind neuerdings wieder schwere bronzene Arme und Halsringe, wie auch eine höchst massive Mantelspange in der Gegend des Dammhofs ausgegraben worden. An diese Alterthümer knüpfte sich eine längere Erörterung, in deren Verlaufe mehrere der Mitglieder, namentlich die Herren Pastor Berger und Dr. Schmidt-Sangerhausen, Mittheilungen machten über ähnliche Funde bei Genthin, bei Sangerhausen und zu Altheim bei Jena — mehrfach scheinen ältere heidnische Friedhöfe in christliche Kirchhöfe umgewandelt zu sein.

Den Hauptvortrag des Abends (wie derselbe seit Beginn dieses Winters bei der Monatsversammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins eingeführt worden ist), hielt Herr Professor Dr. Gerland, und zwar über Anthropologie: jene juchbare Sitte, die nach deutlichen Spuren auch bei den inogermanschen Völkern (Gellenen und Deutschen nicht ausgenommen) in ualrer Zeit ebenfalls sich gefunden hat. Da es nicht möglich ist, einem allezeit ausgeführten und im Detail überreichen Vortrage, von dem wir voraussetzen und hoffen, daß er demnächst am geeigneten Orte seinem ganzen Umfange nach publizirt werden möge, — durch einen kurzen Auszug gerecht zu werden: so müssen wir uns hier mit der Noth begnügen, daß der Vortrag sich wesentlich mit der Anthropologie Amerikas, Africas und Australiens beschäftigte. Unterzogen wurde die „freundschäftlich“ gemeinte und die feindselige (auf Strafe oder Rache gegründete) Menschenfresserei; beide Arten wurden sehr genau dargestellt. Besonders bedeutend war endlich die ausführliche Nachweisung, daß die Anthropologie überall mit mythologischen und alterthümlich religiösen Vorstellungen der menschenbezehrenden Völker zusammenhängt.

Den Schluß machte ein Referat des Prof. G. Herzberg über eine im J. 1788 zu Grottau erschienene „historisch-topographische Beschreibung der Stadt Halle“, angehend von J. G. Nieger; es ist eine der vielen, neuerdings in Antiquariaten (namentlich Süddeutschland) wieder aufgetauchten Schriften aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts über die Stadt Halle; die vorliegende Schrift ist zugleich eine höchst hübsige Polemik gegen Sitten, Charakter, Gesundheitszustände des damaligen Halle und seiner Bürger, mit Einschluß des Waisenhauses, wie auch gegen die bis dahin im 18. Jahrhundert aufgetretenen Lokalhistoriker, von Drehhaupt bis Herzler. Namentlich für die eng verhaltenen Verhältnisse enthält die Schrift manche bemerkenswerthe Angabe.

Gestorbene.

Marxenparodie: Den 3. December der Lehrer Köppel, 57 J. Wasserfucht. — Den 4. des Tischler Seibert T. Clara, 1 J. Bräune. — Den 5. der Gutbesitzer Lieber aus Deesen, 61 J. Krebs. — Den 7. der

Bereiter Timm, 39 J. Lungenemphysem. — Des Kaufmanns Rober T. Elisabeth, 26 J. Darmkatarrh.

Marxenparodie: Den 5. December des Bahnhofs-Restaurateurs Grebin S. Paul Ernst Siegfried, 3 J. 2 M. 14 J. Diphtherie. — Den 7. des Schneidemeisters Teller T. Anna, 8 M. 11 J. Krämpfe.

Marxenparodie: Den 5. December der Böttchermeister Fiedler, 60 J. 1 M. Luftröhrenentzündung.

Glanda: Den 1. December eine unehel. T. Marie, 10 M. Lungenentzündung. — Den 3. des Rentiers Schwetschke T. Marianne, 1 J. 2 M. 14 J. Lungenentzündung. — Den 5. des Raufschmieds Rönisch T. Wilhelmine, 5 J. 6 M. Diphtherie.

Vermischtes.

Die nachfolgende Geschichte spielte unter Louis Philipp, unter dem man ganz eigentümliche politische Verhühnungsmittel in Anwendung brachte. Sobald man einen großen Theater-Erfolg zu erreichen hatte, verflumte Paris in Frankreich, und die Regierungsmaschine lief ohne jegliche Störung. Man wollte das Budget ohne Debatte, man ließ spielend die diplomatischen Conflicte, die Wahlen vollzogen sich innerlich. Wie mußte man damals enttäuscht sein, als man hörte, ein junger Offizier, Mario von Kandin, habe den Säbel an den Nagel gehängt und wolle als Sänger auf dem Theater sein Glück versuchen. Ein Graf, der unter die Theateristen ging, war ein weiser Mann. Man sollte ihn nicht unter die Thut eines Regimentsleiters, sondern eines Arztes. Er durfte nicht bei Regamenter und nicht in der Abenddämmerung ausgehen. Bei Tische setzte man ihm die besten, aber leidlichen Weine vor und lerirte ihm nur die feinsten Vorträge. Die Weine war ihm streng unterzagt, weil sie, wie man erklärte, die Stimmänder angreife. Die Götzen eines Tenors wurde zu einer Cassinetsfrage. Diers schmeichelte sich, mehr Theateristen als Guitot gemacht zu haben. Nach neunmonatlicher Erwartung trat der erdübte Cavalier Mario endlich auf. Die Krone der Pariser Gesellschaft fand sich im Theater ein. Er sang, und nach den ersten Tönen, die aus seiner Kehle kamen, rief der anwesende Minister des Innern, Graf Duval: „Er hat eine prächtige Stimme, die Monarchie und das Ministerium sind gerettet!“

— Ah, wohin ist die schöne Zeit gekommen, wo Ruhe des Bürgers erste Pflicht war! Von diesem Gefühl getrieben, kam in diesen Tagen ein behäbig aussehender Herr aus Rathhaus in Wien und erkundigte sich angelegentlich, wo man reklamiren könne. Auf die Frage, was er reklamiren wolle, erwiderte der Mann, er wolle gegen sein ganzes Wahlrecht reklamiren, so daß er in Zukunft Ruhe habe und versohnt werde mit den Einladungen und Zustellungen zu den Bezirkswahlversammlungen, Gemeinderaths-, Landtags- und Reichstagswahlen. Das Alles schenke er dem Magistrat; er brauche das nicht, er war auch noch bei seiner Wahl und werde auch zu seiner begeben, da er ein friederlicher Mann sei und sich in gar nichts einlassen wolle. Man möge ihn auch aus der Geschworenenliste auslöschen, wenn er ja in derselben vorkommen solle, weil er sich, wie gesagt, in gar nichts einlassen könne. Wüßigentlich lasse er sich's noch was kosten, wenn er sich durch Erziehung von Geld für das Armenwesen von den ewigen Wahlgeschichten loskaufen könne. „Meine Ruhe möchte ich haben, sonst gar nichts.“ — Seine Steuern zähle er in der Ordnung, was wolle man also noch mehr von ihm haben? — Kopfschütteln nahm der Waise, welcher das beschwerliche Geschäft eines Rentiers und Hauseigentümers treibt, die Belagerung der Beamten über Bürgerpflichten entgegen und entfernte sich mit der Versicherung, daß er doch nicht wählen werde, und wenn ihm der Bürgermeister auch täglich Einladungen zuschickte sollte.

Noch immer giebt es deutsche Landesteile, welche sich durch die Vorspiegelungen gewissenloser Agenten zu einer Auswanderung nach Brasilien verleiten lassen. Welchem Schicksal dieselben entgegensehen, das geht aus einem Briefe hervor, der in diesen Tagen von Rio de Janeiro in Rosenbergs (Prov. Preußen) eintraf und von Bord der Brig „Rover“ kommt, die auf einer transatlantischen Reise begriffen ist. Die Danz. Ztg. druckt einen Theil des Briefes ab und wir entnehmen demselben Folgendes: Einige Rio-Preise: Eine Fischei Vier (bei uns zu Hause würden wir es Schemper nennen) kostet 400 Reis (etwa über 9 Sgr.); 1 Fischei Selter 1 Thlr.; ungefähre 1/2 Scheffel Kartoffeln 5 Thlr. . . . Gestern trafen wir eine deutsche Familie, die uns unter vielen Thränen ihre Leiden klagte; wenn sie irgend die nöthigen Mittel auf-treiben kann, wird sie nach Europa zurückkehren. In Deutschland ist den Leuten freies Land u. s. w. versprochen worden. Hier angelangt wurden sie circa 80 Meilen von Rio nach einer Kaffe-Kolonie gebracht und unter Peitschenhieben zur schweren Arbeit getrieben. Der Mann entloß heimlich und meldete dem hiesigen deutschen Consul seine Leiden. Die Frau mit zwei kleinen Kindern wurde auf ergebene Reklamation von dem Richter herausgegeben, nur ein Mädchen von 14 Jahren hat derselbe zurückbehalten, indem er sie als verschwunden bezeichnete.“

Dienstag den 16., Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. December gelangen 153.000.000 Mark Reichswährung Königl. Ungarische 6procentige Schatzanweisungen zur Subscription. Dieselben werden zum Course von 87 1/2% ausgegeben, und am 1. December 1878 mit 100% wieder eingelöst.

Wir nehmen Anmeldungen hierauf entgegen.

Thüringische Disconto-Bank.
Schmidt & Co.

Zheerjeife

ist das wirksamste und gezeichnete Mittel gegen lästige Gichtanfälle und Rheumatismus, ein Stüd 2 1/2 Groschen empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Clairer Porzellan

in weiß, roth, gelb, grün, blau und schwarz zum Ritzen von Porzellan und Glas, à Stange 5 Egr. und 2 1/2 Egr., empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Schleischer Fenchel-Honig-Extract.

Gegen Husten, Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit und Halsbeschwerden. Bei Kinderkrankheiten ist er vorzugsweise zu empfehlen, in Flaschen à 5 u. 10 Groschen empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Tuschkasten,

mit Honig- und Adernmann'schen Tuschfarben von geringsten bis zum feinsten empfiehlt in großer Auswahl Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Für Aquarellmalerei

empfehlen alle Sorten Aquarellfarben in Zinntuben, sowie Adernmann'sche Tuschfarben nebst dazu gehörigen Pinseln Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Aechte Holländ. Stearin-Kerzen

sind die bis jetzt anerkannt besten, indem sie sehr hell u. sparsam brennen, à Paarquet 2 1/2 Egr. empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Central-Verkaufs-Bazar

„Stadt Zürich,“ Klausstraße 41. Es sind neu aus den Fabriken eingetroffen

- 1. Teppiche:**
 Brochirte Schotten 2 1/2 - 4 Egr.,
 Brochirte Englische 5 - 7 Egr.,
 Tapieterie-Teppich 8 1/2 Egr.,
 Velour 10 1/2 Egr.,
 Velour Brüstler 13 Egr.,
 Tapieterie-Beetvorleger 2 1/2 Egr.,
 Velour-Beetvorleger 3 1/2 Egr.,
 Velour-Brüstler 4 1/2 Egr.,
 2. Weißer Plüsch, à Elle 4 Egr.,
 Schwarzer Patent-Zammel 10 Egr.,
 Dunter Plüsch-Sattin 4 Egr.,
 Gardinen-Kaliko 3 1/2 Egr.,
 Gardinen-Süßer, 1 1/2 breit 5 1/2 Egr.
 3. Herren-Gadenez, Schawls-Zücher in
 immitt Seite 25 Egr.,
 da, in Chinesischer Seide 1 1/2 Egr.,
 Kasse Herren-Mantel, à Paar 2 1/2 Egr.
 Seidene Bindeschleife 4 Egr.,
 da, zum Anknöpfen 5 Egr.

H. Wolfenstein,

Disposition des vereinigten Weber-Consortiums, „Stadt Zürich.“

Die besten u. fröhlichen Helu'schen Walsdondons von bekannter Güte gegen Husten nur bei W. Schubert, gr. Steinstr. 2.

J. Johannisbeer-Dessert-Wein

setzen u. v. Kennen, inbes. auch Damen allgemein geschätzt, versendet à Fl. 12 1/2 Egr. A. Vunderstedt in Freiburg a/Mintrat.

Ein schönes neues herrschaftl. Wohnhaus mit Einfahrt, Hof und schönem Garten steht sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Steinöl, à Liter 4 Egr.
Saloral, à Liter 3 Egr. empfiehlt Otto Thieme.

Petroleum, nur prima wirt., à Liter 4 Egr. Otto Thieme, empfiehlt.
Neue Zirl. Plammen à St. 4 Egr. 6 S., für 1 Egr. 7 1/2 St., empfiehlt Otto Thieme.

Eine Hütte u. eine Geige zu verkaufen Breitestraße 15.

Broihan

diese Woche Mittwoch und nächste Woche Montag im Schwemmenbrauhaus.

H. Müller.

Einige Bepel gute Koderbien sind zu verkaufen H. Ulrichsstraße 27.
Schrotenscheibe Fleischerz. 3, D. I.

Auktion von Goldwaaren und Uhren.

Donnerstag den 18. December cr. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab verleihere ich „gr. Rittergasse Nr. 9“ (Hofbaum) eine Partie Gold- u. Silberwaaren, als: Armbänder, Brochen, Ohrringe, Medallons, Ringe, Nadeln, Manschetten u. Hemdentümpel, Uhrschlüssel, Kreuz, lange u. kurze Panzer- und Stiefelketten, Damentetten, Collier- und Brodelketten; ferner: gold. Remontuhrren für Herren und Damen, Ancrez, Cylindrer- und Damenuhren, W. Elste, Auct.-Comm.

Zu Weihnachten!

Die Compagnie Française des Chocolats et des Thés liefert in

Chocoladen, Cacao's

und **Chocolade - Bonbons,**

das vorzüglichste Fabrikat!

Niederlagen in guten Handlungen u. Conditoreien.

Strasburg i. Elsass. **L. Schaal & Co.**

Brennmaterialien zur Stubenfeuerung

Zwickauer Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Briquettes, Brennholz etc. ab Lager u. frei Haus.

August Mann, Schiffsaale.

Erklärung.

Wie ist es denn möglich, daß Sie Ihre Waaren so enorm billig verkaufen können? Diese Frage wird an uns täglich so vielfach gerichtet, daß wir uns zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt sehen: Wir haben, die in vielen Geschäftskreisen herrschende Unwissenheit beseitigen, ganze Waarenlager sehr billig erworben und unterbreiten einen Theil der Waaren unserer geehrten Abnehmer in Halle zu Spottpreisen. (Früher Södel Zürich) jetzt nur Leipzigerstr. 1, Ecke des Marktes. **Allgemeines Deutsches Consum-Geschäft.** (Domicil Berlin.)

In Nr. 293 letzte Seite, Anzeige der Fm. Bernh. Levy & Co., muß es heißen: Haufcouverts mit Firma 5 Mille à 2 1/2 Thlr. und statt Papierwaaren-Fabrik Hallische Papierwaaren-Fabrik.

Ein kleines hübsches, noch neues Haus m. Keller, Hof u. Keller, worin ein langjähriges Geschäft betrieben, ist mit 1500 Egr. zu verkaufen. Näheres Bärgasse 11. Zürich.

4 St. birkene ovale Tische, 6 St. Kommoden verkauft gr. Rittergasse 2.

1 f. Schwein verkauft Mittwoch 10.
6 St. Ferkel, sowie Gerstenstroh im Einzelnen zu verkaufen Helzplatz 5a.

Kartoffelschale verkauft gr. Schloßgasse 8, I. D.

Gesucht 20,000 Egr. erste Adershypothek durch A. Audenburg, H. Sandberg 16.

Eine kleine Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Mahagonischrank neuerer Form wird zu kaufen gesucht. Zu erst. in der Exped.

1 gebräutes Schanfeldpferd kauft Unterplan 5.
Für Lumpen, Knochen u. s. w. zahle ich die höchsten Preise.

F. Bachmann, Schillershof 21.
Lumpen, Knochen, Metalle u. s. w. werden fortwährend zum höchsten Preise gekauft von A. Neubüchler, große Braubausg. 2 u. Schulgasse 5.

Knochen, Lumpen u. alte Metalle kauft 5. Kanlenberg 5.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch Bleichsucht und Flechten und zwar brieflich: Volgt, Arzt zu Croppenstedt.

Mittwoch erhalte frische Ritterguts-Butter W. Kuhne.

Französische Käse als: Amnada, Caprena, Fromage de brie, Reischatteler bei W. Kuhne.

Schweizerkäse, Limburger, Golländer, Parmesan, Gester, Kräuter, Eidamer, empfiehlt W. Kuhne, gr. Ulrichstr. 11.

Filz- und Seidenhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert in der Hutfabrik von Aug. Berger.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Mittelstraße 18. Frau Stapp, Gardinenmacherin.

Breklers Berg.

Empfehle ff. Brekler's Bier auf Bl. 24 Bl. für 1 Egr., auf Wunsch frei in's Haus. Bier außer Haus, wenn Geschirr mitgebracht wird, à Seidel 1 Egr. 3 S. Breklersbier.

Ein tüchtiger Schreiber sucht z. 1. Januar eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Parterre-Hofwohnung mit großer Küche oder ähnlichen Raum, guter Geschäftslage, wird sofort zu mieten gesucht. Adresse G. G. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Möbl. St. u. K. verm. gr. Steinstr. 3.
Ein anständiger Mann wird als Mitbewohner gesucht. Zu erst. in der Exped.

Stube und Küche sofort gesucht. Offerten J. A. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein armer Breantenbauer hat ein Barmemmonale mit 10 Egr. 17 Egr. Dienstgelder verloren. Finder wird inständig um Abgabe gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. gebeten.

Berl. 1 Tuch. Geg. Bel. abzug. Ludwig. 6
Ein Fehltragen von Bülberg bis Oberglauza verloren. Gegen Belohnung abzugeben Oberglauza 39.

Ein kleiner grauer gut dressirter Hund mit rothem gestickten Halsbande, drei Knöpfen darauf, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Saalberg 11.

Vor Anlauf wird gewarnt.
Ein Leonberger-Hund, schwarz und grau, auf den Namen „Mylford“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Gustav Gläd, gr. Ulrichstr. 12.

Ein goldener Ring gefunden Unterplan 6, 2. Et. im Hofe.

Familien-Nachrichten.
Heute Morgen 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Marie geb. Beniger von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Halle, den 15. December 1873. Hermann Thiele.

Dankfagung!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so lieben Tochter Minna sagen wir Allen, vorzüglich den Herren Aerzten, welche mit wahrer Aufopferung sich während der Krankheit unseres Kindes Tag und Nacht bemüht haben, unsern aufrichtigen Dank.

Herrlichen Dank auch meinen Herren Collegen, Freunden und Bekannten für die Unterstützung, Aufschüpfung des Sarges und Beileid zum Grabe. Gott mag ihr Vergeltung und Schirm vor ähnlichem Unglück sein. W. Gibes und Frau.

Stadt-Theater.

Dienstag den 16. December 1873. Mit aufgehobenem Abonnement.

Vorletztes Gastspiel des Fräulein **Anna Schramm** aus Berlin.

Zum ersten Male: **Rache ist süß** oder **Frisk, gesund und meschgge.**

Originalposse mit Gesang in 3 Acten von Adolph Klorring.

Musik von demselben. **Neue Gesangsarbeiten von Fräulein Anna Schramm.**

Mellini-Theater.

Heute Dienstag keine Vorstellung. **Weintraube.** Heute Dienstag Abonnements-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Schildbach.** Volkstüchle, H. Klausstraße 5. Dienstag: Beifisch mit Rindfleisch.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die nachstehenden dem Pandarbeiter Johann Gottfried Schneider und der verwitweten Marie Rosine Anguste Hesse geb. Viehach zu Ammerberg gehörigen, im dasigen Grundbuche Band II. Nr. 39a eingetragenen Grundstücke:

1. Eine Häuserstelle, bestehend aus einem Wohnhaus mit 1 Ar Hofraum u. Stallgebäude zu 42 Egr. Nutzungswert jährlich veranlagt;
2. das Planstück Nr. 65 in Flur Ammerdorf von 12 Ar 20 □ M.;
3. das Planstück Nr. 54 besteht von 2 Ar 40 □ M.; erstes mit 48/100 Egr.; letzteres mit 57/100 Egr. Reinertrag jährlich veranlagt;

am 9. Februar 1874 Vorm. 10 1/2 Uhr im Rath'schen Gasthose zu Ammerdorf durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 11. Februar 1874 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Wutter-Rolle sowie beglaubte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle, den 7. Dezember 1873. **Königliches Kreisgericht.** Der Subhastations-Richter. (Gz.) Polke.

In der **Luckhardt'schen Buchhandlung**, Leipzigerstrasse 99, sind folgende Bücher zu nachstehenden Preisen bei Baarzahlung zu haben, soweit die Vorräthe reichen.

Sämmtlich höchst elegant gebunden:

| | Ladenpreis. | | Ermässiger Preis. | | | Ladenpreis. | | Ermässiger Preis. | |
|---|-------------|-------|-------------------|--------|--|-------------|-------|-------------------|--------|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Auerbach, Barfüssle | 1 | 6 | — | 25 | Heine's Werke | 12 | 20 | 10 | — |
| — do — do — Pracht-Ausgabe | 6 | 20 | 4 | 15 | Körner's Werke, Orig.-Ausg. (4 Bd.) | 1 | 10 | 1 | 2 1/2 |
| Blüthen und Perlen | 1 | 20 | 1 | 10 | Lenau's Gedichte | 1 | 14 | 1 | 5 |
| — do — Pracht-Ausgabe | 2 | — | 1 | 20 | Lessing's sämmtl. Werke | 1 | — | — | 25 |
| Buch der Erfindungen III—IV. Bd. | 4 | — | 3 | — | — dram. Werke | 15 | — | — | 12 1/2 |
| Büchmann, Geflügelte Worte | 1 | 7 1/2 | — | 27 1/2 | Longfellow, poetical Works mit Illustr. | 1 | 15 | 1 | 5 |
| Büchner, Kraft und Stoff | 2 | — | 1 | 15 | Monicke, british poets | 2 | — | 1 | 20 |
| — der Mensch | 2 | 8 | 1 | 20 | Mosen's Werke, 8 Bde. | 2 | 15 | 2 | — |
| Byron, Poems mit Illustr. | 1 | 15 | 1 | 5 | Rechwitz, Amaranth | 1 | 18 | 1 | 10 |
| — Works, 5 Bde. | 3 | — | 2 | 10 | Rückert's Gedichte | 2 | 3 | 1 | 20 |
| David's, die Hausfrau | 1 | 15 | 1 | 7 1/2 | — Kindertodtenlieder | 1 | 25 | 1 | 17 1/2 |
| Freiligrath, Gedichte | 1 | 7 1/2 | 1 | — | Schiller's Werke (Prochaska) 10 Bd. m. Phot. | 9 | — | 7 | — |
| Freitag, die verl. Handschrift, 3 Bände | 2 | 15 | 2 | — | Shakespeare's Werke (1 Bd.) mit Illustr. | 1 | 7 1/2 | 1 | — |
| Geibel's Gedichte | 1 | 12 | 1 | 5 | — 12 Bde. mit Stahlstich | 2 | — | 1 | 20 |
| Gerok, Pilgerbrot | 2 | — | 1 | 20 | — 9 Bde. | 5 | 20 | 5 | — |
| Goethe's Werke (Reclam) 45 Bände | 6 | — | 5 | 7 1/2 | — Works (7 volums) | 4 | 15 | 3 | 15 |
| Goldsmith, Poems mit Illustr. | 1 | 15 | 1 | 5 | Wolf, Hausschatz deutscher Prosa | 2 | 15 | 2 | — |
| Hauff's Werke, 5 Bde. | 2 | 6 | 1 | 25 | | | | | |

Sinnreiches Geschenk für Damen!
 Höchst elegante, mit den hochfeinsten Partimerien gefüllte Toiletten und Aftersaps von 5 fl. bis 5 fl. pr. Stück sind neu angekommen bei
Albin Henze, Schmeerstraße 36.

Morgen früh frischen **Seedorsch** auf dem Markt v. d. Rathstetter **W. Hoffmann.**

Alle Sorten der schönsten **Weihnachts-Weffel** sowie beste neue **Wallnüsse** empfiehlt **H. Schmeiger, Markt 13, Marienbibliothek im Keller.**

Alle Sorten gute **Speisefarbstoffen** empf. **H. Schmeiger, Markt 13, Marienbibliothek im Keller.**

Weiche saure Gurken bei **G. Müller.**

Kochbücher, Kalender, Atlanten
 in mannichfacher Auswahl bei
Ed. Anton in Halle, Barfüsserstrasse 1.

Kräftige Leinwand, Handtücher, sehr schöne bunte Bettzeuge, rein leinene Taschentücher, Hemden für Männer und Frauen
 empfiehlt zu billigen Preisen
H. C. Weddy-Pönicke.
 Pianino- u. Harmonium-Magazin

E. Benemann,
 Leipzigerstrasse Nr. 11, part., Ecke des kleinen Sandberg,
 empfiehlt seine reiche Auswahl ausgezeichneter Instrumente berühmter Fabriken
 Stuttgart, Leipzig und Zeitz's zu billigsten Preisen.
 Gebrauchte Pianoforte werden als Zahlung angenommen.

Den geehrten Damen zur gefälligen Nachricht, daß die erwarteten **Wiener Atlasse** angekommen. Effect schön.
Fr. Schulze, Englische Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Die Papier-, Galanterie- und Lederwaren-Handlung
 von **Julius Bürger, gr. Steinstr. 14,**
 empfiehlt auch in diesem Jahre sein reichhaltiges Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel zu billigen Preisen.

Gesangbücher in feinem u. einfachen Einband empfiehlt **Julius Bürger.**

frischen Seedorsch à Pfd. bei **Ed. Schulze**
 Leipzig, gr. Steinstr. 5. **C. Müller, Leipzig, gr. Steinstr. 5.**
 empfiehlt sein größtes Lager von feinen Filz- und Seidenhüten neuester Façon zu den billigsten Preisen.
 Auch empfehle mein Lager dauerhaft gearbeiteter Filzschuhe und Pantoffeln.
 Reparaturen werden prompt und billigt auszuführen.

Merseburger Schwarz- oder Bitterbier.
 Von Herrn Carl Berger in Merseburg ist mir der Alleinverkauf in Flaschen des berühmten Merseburger Schwarz- oder Bitterbieres für Halle und Umgebung übertragen worden und halte ich dasselbe allen Reconvalescenten, an Schwäche, Nerven, und Blutarth Leidenden sowie für Wöchnerinnen bestens empfohlen. **C. Friedrich, Freyberg's Garten.**

Restaurant „Kühler Brunnen.“
 Mittwoch den 17. d. Mts. Schlachtefest. Früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und div. Wurst.
W. Kessler.

Gasthof „zum Schwan“, gr. Steinstraße 51.
 Heute Dienstag Schlachtefest. Früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe, wozu freundlichst einladet
W. Kollrath.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.
 Großes Lager billiger Bettzeuge, weiß u. bunt, Bettdecke, Parkende, Federleinen, Weiß-Leinen in allen Nummern, Fignés, Handtücher, Tischzeuge in Zaunard, Drell u. Damast, Gardinen in Woll, Seid, Gaze, Zwirn, fertige Wäsche bei

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.
 gr. Ulrichsstr. **Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.**
 empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein
Feinen- und Wäsche-Lager
 gutsitzende Oberhemden, Kragen u. Manschetten, Damen- und Kinderwäsche zu bekanntlich solidesten Preisen.

Einige zurückgelehnte Artikel meines Lagers: **Kragen u. Stulpen, gestickte Garnituren, weisse Röcke, Schürzen** in allen Grössen, **Kinderkleidchen u. Hüthen etc.** zu und unter dem Einkaufspreise.
Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstraße 17.

Stadt- und Dom-Gesangbücher,
 ein recht passendes Weihnachtsgeschenk für Confirmanden, empfiehlt im schönen Einbänden **Wilh. Schwarz jun., Leipzig, gr. Steinstr. 20.**

Schmeerstraße Nr. 9 Rudolph Müller, Schmeerstraße Nr. 9
 Juwelier-, Gold- und Silberarbeiter
 empfiehlt eine große Auswahl von **Gold- u. Silberwaaren u. Alfenide** in den neuesten, geschmackvollsten Mustern, gut u. dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen bei prompter u. reeller Bedienung.

ihwasuz Haaz
 Eine Partie elegante **Stepp-, Moirée-, Stoff- und wollene Röcke,** prachtovolle **Schürzen** aller Art für Damen u. Kinder verlaufe, um schnell damit zu räumen, zu ganz besonders billigen Preisen.
Leipzig, gr. Steinstr. 89. Fr. H. Lauterhahn.

Recht schöne frische Bleien, das Pfund 1 Silbergr., empfiehlt **C. Müller.**

Um sich vor nassen Füßen zu bewahren, giebt es kein besseres Mittel als **Gummithran** zum **Weich-, Weichmeidig- u. Wasserdichtmachen** der Stiefeln und Leder Schuhe à Flasche 3, 6 und 12 Groschen, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6,**
 Herr **A. Pabst, Schuhmachermeister, gr. Ulrichsstraße 54,**
 „**Gustav Hügelmann, Königsplatz 7,**
 „**Friedrich Günich, gr. Braubaugasse 16,**
 „**J. B. Dittmar, Geißestraße 60,**
 „**Ferdinand Fiedler, gr. Braubaugasse 18.**

Die Hallesche Credit-Anstalt
 empfiehlt sich zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
 Geschäftstokal: **Halle a. S., Leipzigerstraße 7.**

Getragene Kleiderstoffe, sowie **Gold- und Silberwaaren** werden fortwährend gekauft und die höchsten Preise gezahlt von **J. Rogozinsky, Gräbenweg 1.**
 Dasselbst ist eine gute alte **Geige** mit Klaffen, sowie mehrere **Cylindernhren,** zu Weihnachtsgeschenken passend, billig zu verkaufen.